

# Gemeinde aktuell

*Mitteilungsblatt der Katholischen Kirchengemeinde Holzgerlingen - Altdorf - Hildrizhausen*



*Mai 2005*



Paul Reding



## „Pfingstzeichen“

Zu einem Holzschnitt von Paul Reding

Ein Zug von Menschen bewegt sich nach oben, der Sonne entgegen, zwingt sich zwischen hoch aufragenden Wänden, Klötzen und Türmen hindurch. Diese stehen dunkel und wuchtig rechts und links der Straße. Man mag an Hochhäuser denken, beispielsweise an die „Wallstreet“ in New York, oder an Bedrängnisse und bedrohliche Gegebenheiten.

Der ganze Weg ist voller Menschen, nur im Vordergrund sind die einzelnen Gestalten unterscheidbar, Männer und Frauen. Kinder sind nicht erkennbar. In der Ferne sind sie nur noch als Linie erkennbar, die in einem Kreis mündet. In der oberen Hälfte des Kreises ist eine Vogelgestalt zu sehen. Der Vogel scheint auf die Menschenmenge herabzustürzen, diese geht der Sonnenkugel entgegen. Das Bild lässt an einen „Exodus“ denken, an Flucht vielleicht. Hier liegt ein weites Feld aktueller Deutungsmöglichkeiten: Die Härte und Unmenschlichkeit der modernen Stadt, das Umstelltsein von finsternen Mächten, von Gewalt und Verbrechen; die Ohnmacht des einzelnen gegenüber so vielen äußeren oder inneren Bedrängnissen: Der Auszug ins „Gelobte Land“ einer neuen und besseren Welt?

Der Holzschnitt entstand etwa im Jahr 1976 aus Anlass einer Firmung. Paul Reding gab ihm den Titel „Pfingstzeichen“. Menschen des Alltags, im Bann der Stadt, die den Lebensraum vieler Menschen ausmacht und sie wie eine drohende Wand umgibt, sind auf dem Weg, der die Enge der Häusertürme durchbricht. Ihr Weg hat ein Ziel. Sie gehen einer neuen Welt entgegen, der Wirklichkeit des dreifaltigen Gottes. Im Bild wird Gottes Wirken angedeutet: Er zieht die Menschen an, er befreit aus Angst und Enge, er zerreißt das Dunkel, er führt ins Weite . . .

In diese Menschenkette darf ich mich einreihen, bin ich durch Taufe und Firmung „eingliedert“. Das 2. Vatikanische Konzil hat uns die Kirche wieder neu sehen gelernt: Als „das pilgernde Gottesvolk“, als „Volk Gottes auf dem Weg“. Der heilige Geist wird als die endzeitliche „Gabe Gottes“ sichtbar. Er ist das „Pfingstzeichen“, mit dem wir in der Firmung besiegelt werden und das uns stark macht zum Gehen, das unserem Weg die Richtung weist und uns sein Ziel immer neu vor Augen stellt.

## Sternsingen 2005

An 4 Tagen, vom 6. bis 9. Januar 2005, besuchten 48 Sänger in 22 Gruppen 501 Familien. Davon haben wir in Holzgerlingen 269, in Altdorf 79 und in Hildrizhausen 67 angetroffen. Sogar Abstecher nach Ehningen und Herrenberg machten wir. Die 83 Familien, die nicht zuhause waren, bekamen einen kleinen Brief mit den Neujahrswünschen der Kirchengemeinde.

Allen Sängern machten die Besuche sehr viel Spaß und natürlich auch das Singen, dabei wurde der Segenswunsch übermittelt und an die Türrahmen geschrieben. Die Schleckereien wurden gerecht verteilt und versüßten die teilweise auch anstrengenden Nachmittage.

Jede Gruppe durfte am Abend bei einer Familie zu Abend essen. So klangen die Tage fröhlich und locker aus und man konnte noch über einiges reden.

Obwohl hinter allem viel Vorbereitung steckte, bis alles so klappen konnte, machte es uns viel Spaß. Wir sind sehr dankbar **für mehr als 8.000 Euro**, die wir als Spenden bekamen und die an die **„Aktion Dreikönigssingen“** übergeben werden können. Durch diese Aktion werden Kinder in ärmeren Regionen der Welt unterstützt und dieses Mal ganz besonders in der Krisenregion Südostasien.

*Marianne Stierle*



## Geistesgaben - Geistes-Begabungen ?

Die Wunder von damals müssen´s nicht sein,  
auch nicht die Formen von gestern,  
nur lass uns zusammen Gemeinde sein,  
eins, so wie Brüder und Schwestern.

Auch Zungen von Feuer müssen´s nicht sein,  
Sprachen, die jauchzend entstehen,  
nur gib uns ein Wort darin Wahrheit ist,  
dass wir dein Wirken verstehen.

Ein Brausen vom Himmel muss es nicht sein,  
Sturm über Völkern und Ländern,  
nur gib uns den Atem, ein kleines Stück  
unsere Welt zu verändern!

Der Rausch der Verzückung muss es nicht sein,  
Jubel und Gestikulieren.  
Nur gib uns ein wenig Begeisterung,  
dass wir den Mut nicht verlieren.

Lothar Zenetti

Was schreiben wir Gottes Geist eigentlich zu, wenn wir durch ihn verstehen, verändern, den Mut nicht verlieren wollen?

Gottes Geist taucht im alten Testament auf über den Wassern der Urflut - im Chaos - da ist Gottes Geist - es ist nicht einfach nur wirr und Chaos.

Er ruft Propheten, zu Gotteskündern zu werden.

Jesus ist von Gottes Geist durchdrungen und getrieben in seinem Handeln.

Die ersten Glaubensboten kündeten kraft Gottes Geist von der Frohbotschaft Jesu.

Gottes Geist schreiben wir Fähigkeiten zu, in unserem Leben und dem Leben der Menschen um uns herum Wunderbares bewirken zu können. Gottes Geist schenkt uns Vertrauen und Zuversicht in eine Zukunft und ein Leben, das gelingen kann.

Der Galater-Brief nennt Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung (5,22) als Geistesgaben. Der Prophet Jesaja spricht vom Geist der Wahrheit, der Einsicht, des Rates, der Stärke, der Erkenntnis, der Frömmigkeit, der Gottesfurcht (11,1-3), wenn er den rettenden Messias ankündigt.

Pfingsten kann vielleicht eine Anregung, ein Anstoß sein, um über Gottes Geist und seine Gaben unter uns nachzudenken, dankbar zu sein oder auch herausgefordert zu werden.

Im Hirtenbrief unseres Bischofs war von den vielen Begabungen und Berufungen von Gottes Geist bei den Menschen unserer Kirche die Rede. Wir können dankbar sein, wie viele Menschen immer wieder neu von Gottes Geist getrieben und von seinen

Gaben beschenkt werden, gerade jetzt in der Zeit der Vakanz.

Natürlich menschelt es hier und da, es gibt Meinungsverschiedenheiten, Verständnisschwierigkeiten, Missverständnis, Verletzungen. Aber auch da gilt es unter uns Gotteskindern von Gottes Geist getrieben den Willen zur Versöhnung und Nachsicht zu suchen, damit die Geistesgaben wieder ungetrübt und lebendig füreinander und für andere zum Wohl wirken können.

Christiane Breuer



Dem Kirchenvater Augustinus wird dieses Gebet zugeschrieben:

Atme in mir, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges denke.

Treibe mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges tue.

Locke mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges liebe.

Stärke mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges hüte.

Hüte mich, du Heiliger Geist, dass ich das Heilige nimmer verliere.

Gotteslob 4/6

**Wir** wünschen allen Mitgliedern unserer Kirchengemeinde und ihren Angehörigen Frohe Pfingsten

Pfarrer Karl Edelmann  
und das ganze  
Pfarsteam

Pfarrer Hermann Strauß  
und das ganze  
Pfarsteam

Helga Fritz  
Zweite Vorsitzende des  
Kirchengemeinderates

## Renovierung des Pfarrhauses

*Die Planung ist genehmigt !*

Ein neues Projekt für den Bauausschuss: Die Renovierung des Pfarrhauses in Holzgerlingen steht an. Die vorgelegten Planungen wurden im Februar sowohl vom Bischöflichen Bauamt (Rottenburg) als auch von der Stadt Holzgerlingen genehmigt.

Nachdem Josef Scherer im Sommer auszog, gab der KGR eine Gebäudeanalyse in Auftrag, um den Bedarf an notwendigen Renovierungsarbeiten fest zu stellen. Das Pfarrhaus ist im Jahr 1965 gebaut worden und vom Grundriss her auf die Bedürfnisse des damaligen Pfarrers Herrmann Schubert zugeschnitten.

Obwohl das Pfarrhaus durch ständige Unterhaltungsmaßnahmen eine gute Bausubstanz aufweist, sind nun größere Renovierungsarbeiten nötig. Mit reinen Schönheitsreparaturen ist es nicht mehr getan. Natürlich müssen die Wände gestrichen und die Fußbodenbeläge im ganzen Haus ausgetauscht werden. Doch auch das Dach muss komplett erneuert und gedämmt werden. Die Außenwände brauchen eine Wärmeisolierung, die Fenster müssen ausgetauscht werden. Die Elektroinstallation ist völlig unzureichend, die Sanitärinstallation wurde zum Teil schon erneuert, als Pfarrer Scherer einzog, der Rest ist jetzt fällig.

Diese Maßnahmen verschlingen viel Geld. Das war Anlass für den Bauausschuss zu überlegen, wie die Nachteile, die der Grundriss birgt, in diesem Zuge mit ausgeräumt werden könnten. Das innen liegende Treppenhaus lässt eine getrennte Erschließung von Pfarrbüro, Pfarrwohnung und Dachgeschoßwohnung nicht zu.

Das heißt, wir können die obere Wohnung nicht vermieten, weil sie nur durch die Pfarrwohnung zu erreichen ist. Die Räume des Pfarrbüros sind keine abgeschlossene Einheit, weil alle Besucher und Bewohner des Hauses durchgehen müssen, um die Wohnungen zu erreichen.

Die Planung, die der Kirchengemeinderat nun beschlossen und dem bischöflichen Ordinariat zur Genehmigung vorgelegt hat, sieht einen

Treppenhausembau in westlicher Richtung vor. Die Grundrisse können durch den Wegfall der innen liegenden Treppen neuzeitlich verändert werden. Es bleiben im Erdgeschoss ein Büroraum für den Pfarrer, 2 Arbeitsplätze für die Sekretärinnen, ein Büro für die Pastoralreferentin Frau Breuer und ein weiterer Raum für einen pastoralen Mitarbeiter. Neu entsteht ein kleines Besprechungszimmer mit Teeküche und ein Flur, der es ermöglicht, wartenden Gästen einen Platz an zu bieten. Bis jetzt stehen Besucher mitten im Pfarrbüro und müssen im Stehen ihr Anliegen vortragen, quasi zwischen PC und Aktenschrank.

Auch die Eingangssituation mit den vielen Türen auf kleinstem Raum wird sich nachhaltig verbessern.

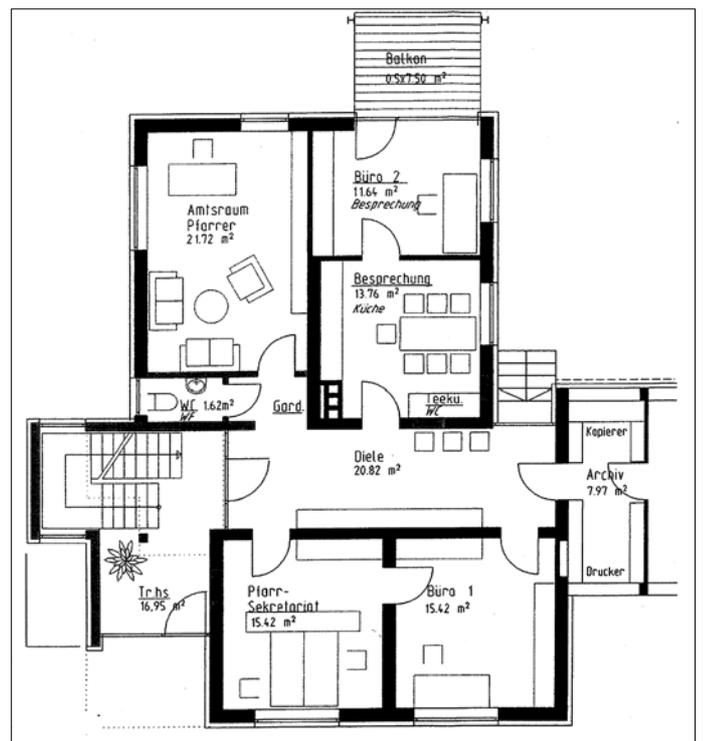
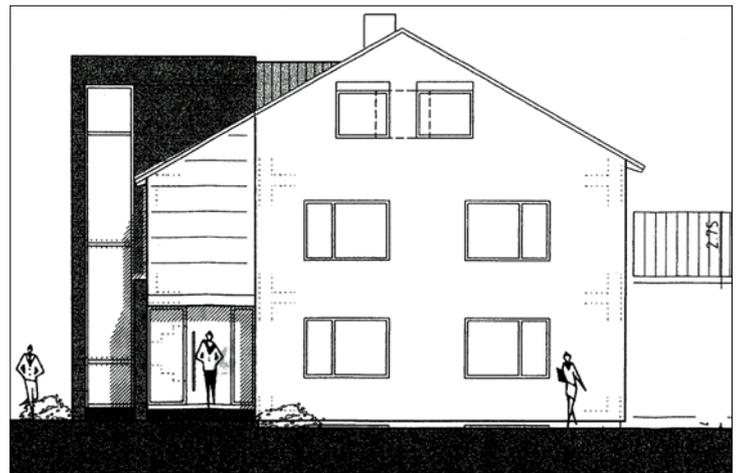
Im ersten Stock ist die Pfarrwohnung eingeplant. Weitgehend sind das die Räume, die bisher Pfarrer Scherer bewohnte. Ein abgeschlossenes Appartement für eine Haushälterin ist auf dem gleichen Stockwerk durch die Einbeziehung des Balkons an der Schubertstrasse möglich geworden.

Im Dachgeschoss entsteht eine kleine Dreizimmerwohnung. Mit der Investition von 440 000 Euro wollen wir das Pfarrhaus für seine künftige Funktion als Sitz des Pfarrers der SE ausbauen und ausstatten. Wohl gemerkt, es sind keine Luxuseinbauten vorgesehen, abgesehen von der Erweiterung der vorhandenen Balkone ist alles dringend nötig. Was noch in Ordnung ist, wird auch erhalten. Die Finan-

zierung ist gesichert: Wir haben beim Kirchenumbau nur einen kleinen Teil unseres zugesagten Kredits in Anspruch genommen und können über Haushaltsmittel aus den Jahren 2004 und 2005 in Höhe von ca. 325 000 Euro verfügen. Als Schuldaufnahme sind 115 000 Euro eingeplant, die wie schon gesagt noch in der Kreditaufnahme vom Kirchenumbau enthalten sind.

Die Zeit ist günstig, weil die Wohnungen nicht belegt sind. Das Pfarrbüro soll während der Umbauzeit im kleinen Saal untergebracht werden. So hoffen wir mit dem Umbau noch ein wenig bei zu tragen, dass die Stelle für einen Pfarrer attraktiv wird, trotz der Größe der Seelsorgeeinheit.

*für den Bauausschuss  
Helga Fritz*



## Rosenkranz

Mittwoch 18.00 Uhr Holzgerlingen

Haben Sie das schon einmal im Nachrichtenblatt gelesen? Es steht dort jede Woche bei den kirchlichen Mitteilungen. Haben Sie schon einmal überlegt, da mit zu machen oder wieder dabei zu sein? Es ist nur eine kleine Gruppe und die Gesichter werden Ihnen nicht unbekannt sein.

Das Rosenkranzgebet bringt uns in enge Verbindung mit dem Leben, dem Wirken und dem Leiden Jesu und es zeigt uns die Stellung, die Maria im Heilswerk Gottes hat. Dies zu betrachten ist



nicht langweilig, trotz der Wiederholungen, und eine guttuende Erfahrung für

die Gemeinschaft und für den Einzelnen.

### Die freudreichen Geheimnisse

Jesus, den Du, o Jungfrau, vom Heiligen Geist empfangen hast  
 Jesus, den Du, o Jungfrau, zu Elisabeth getragen hast  
 Jesus, den Du, o Jungfrau, (in Betlehem) geboren hast  
 Jesus, den Du, o Jungfrau, im Tempel aufgeopfert hast  
 Jesus, den Du, o Jungfrau, im Tempel wieder gefunden hast

### Die lichtreichen Geheimnisse

Jesus, der von Johannes getauft worden ist  
 Jesus, der sich bei der Hochzeit in Kana offenbart hat  
 Jesus, der uns das Reich Gottes verkündet hat  
 Jesus, der auf dem Berg verklärt worden ist  
 Jesus, der uns die Eucharistie geschenkt hat

### Die schmerzhaften Geheimnisse

Jesus, der für uns Blut geschwitzt hat  
 Jesus, der für uns geißelt worden ist  
 Jesus, der für uns mit Dornen gekrönt worden ist  
 Jesus, der für uns das schwere Kreuz getragen hat  
 Jesus, der für uns gekreuzigt worden ist

### Die glorreichen Geheimnisse

Jesus, der von den Toten auferstanden ist  
 Jesus, der in den Himmel aufgefahren ist  
 Jesus, der uns den Heiligen Geist gesandt hat  
 Jesus, der Dich, o Jungfrau, in den Himmel aufgenommen hat  
 Jesus, der Dich, o Jungfrau, im Himmel gekrönt hat

### Die trostreichen Geheimnisse

Jesus, der als König herrscht  
 Jesus, der in seiner Kirche lebt und wirkt  
 Jesus, der wiederkommen wird in Herrlichkeit  
 Jesus, der richten wird die Lebenden und die Toten  
 Jesus, der alles vollenden wird.

Der Rosenkranz ist einfach zu beten. Alles wird Ihnen bekannt sein. Und ob Sie einen Perlenrosenkranz haben oder mit den Fingern zählen, ist unerheblich. Also machen Sie mit, kommen Sie am Mittwoch 18.00 Uhr! Sie werden es nicht bereuen.

Papst Johannes Paul II. hat die Erweiterung der klassischen 3 Gesätze initiiert und so stehen 5 Strophen zur Auswahl (siehe links):

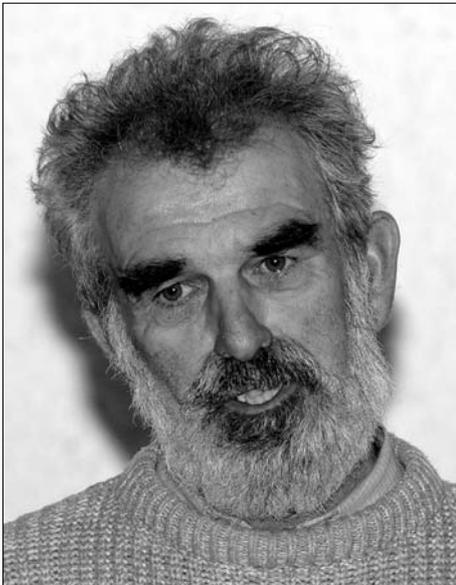
F. K.



## Der Sozialausschuss berichtet

### Vortrag von Petrus Ceelen: „Was der Mensch zum Leben braucht“

Auf Einladung des Sozialausschusses kam Petrus Ceelen am 8. März ins Bischof-Sproll-Haus. Kontakte zu unserer Gemeinde gab es in den letzten Jahren immer wieder in Form von Gottesdienstpredigten, Projekten von Firmgruppen und darüber hinaus durch eine Ausstellung von Bildern und Kunstwerken Aidskranker im Rathaus unserer Stadt.



Der katholische Theologe und ehemalige Gefängnisseelsorger ist Autor vieler Bücher und gefragter Referent. Er hat die Not der Menschen, die durch Aids ins Abseits geraten sind, in den Mittelpunkt seiner Seelsorge gestellt. Immer noch ist Aids eine Zwei-Klassen-Krankheit: Auf der einen Seite stehen die „unschuldigen“ Opfer und auf der anderen Seite jene, die oft lt. allgemeiner Meinung doch nur „selbst schuld“ an ihrem Schicksal sind. Diese Kluft zwischen den sog. Guten und Bösen zu überbrücken und ohne Schuldzuweisung und Wertung zu helfen. Das ist, wie Petrus Ceelen es selbst ausdrückt, sein Ding, dafür setzt er sich

ein. Dieser Einsatz, diese Hilfe für die Anderen bedeutet ihm eine Quelle der Kraft. Der Zuhörer spürt: Geben und Nehmen sind hier glaubwürdig eins! Aus einer solchen Lebenshaltung und -erfahrung heraus erwächst ein anderer Blick auf die wahren Bedürfnisse von uns Menschen, auf das, was uns alle „Gesunde und Kranke“ vereint. In seinem neuen Buch „Was der Mensch zum Leben braucht“ ist auf dem Boden von Mitmenschlichkeit und Güte ein ganz persönliches Alphabet des Lebens entstanden, ein Alphabet, das nicht von Anfang des Weges an feststeht, sondern je nach Alter, Erfahrung und Reife veränderlich ist, lebendig bleibt und mit wächst. Es berührt tief im Inneren, wenn Petrus Ceelen von der Dankbarkeit als Gedächtnis des Herzens und als Schlüssel zum Glück spricht, vom Glück, auf der sonnigen Seite des Lebens stehen zu dürfen und aus diesem Grunde dafür sorgen zu können, dass es anderen besser geht, Brot für andere sein zu dürfen. Er glaubt an die Kraft der Liebe zwischen den Menschen als Abbild der Liebe Gottes, an die Wirkung von Zuwendung, die heilsam ist und selbst Todkranke wieder auf die Beine stellen kann. Und vor allem lädt er uns ein, darüber nachzudenken, was wir - Du und ich - mitnehmen möchten auf der Wanderung durch unser Leben. Wie sieht Dein/mein ganz persönliches Alphabet der Bedürfnisse und Wertigkeiten aus? Was brauchst Du, was brauche ich, um die wahren Sehnsüchte zu spüren und zu benennen? Fragen, die nach dem Vortrag von Petrus Ceelen persönlich bewegen und im Alltag weiter wirken



werden.

In diesem Jahr nun wird Petrus Ceelen sein Amt abgeben. 13 Jahre lang war er der „Aidspfarrer“, wie er auch genannt wird, Hilfe und Ansprechpartner für Kranke in und um Stuttgart. Zum einen hat ihm die kath. Kirche ermöglicht, sein Christsein stimmig zu leben. Zum anderen steht er der Haltung der Kirche zur Homosexualität und der Verweigerung einer Anerkennung und des Segens der Verbindung zwischen Schwulen und Lesben kritisch gegenüber.

In Zukunft soll seine in Vollzeit ausgeübte Aufgabe aus finanziellen Gründen nur noch eine halbe Stelle wert sein. Für ihn und auch für uns stellt sich an dieser Stelle die Frage nach der Glaubwürdigkeit einer Kirche gegenüber denen, die keine Stimme in den Gremien haben und am Rande der gutbürgerlichen Gesellschaft stehen. Diese Antwort bleibt die Kirche schuldig.



Gerade deshalb ist es schön, dass wir als Gemeinde durch die Mithilfe vieler beim Straßenfest die Hälfte des Erlöses, nämlich 562,50 Euro für die Aids-Hilfe zur Verfügung stellen können! Der Leiter des Sozialausschusses, Albert Bühler, überreichte den Scheck mit den Worten, dass dieser Betrag zwar nur ein Tropfen auf den heißen Stein sei, aber steter Tropfen diesen Stein aushöhle! Dazu möchten wir weiter beitragen.

Der Sozialausschuss dankt auch im Namen von Petrus Ceelen allen, die diese Hilfe ermöglicht haben.

für den Sozialausschuss  
Hanne Koch

## Aus der Arbeit des Sozialausschusses

Die konstituierende Sitzung des Sozialausschusses erfolgte am 26.05.2004 und am 15.06.2004 wurde er vom Kirchengemeinderat bestätigt.

### *Mitglieder im Ausschuss sind:*

Albert Bühler (Vorsitzender), Bernhard Stierle (Stellvertreter), Hilde Bühler, Hanne Koch, Rita Kröll, Chantal Massoth, Christine Reimann, Dagmar Schweisthal, Marianne Stierle, Gerd Frei, Hans Schnürer, Wolf Schweisthal. Seit Gründung des Sozialausschusses treffen wir uns etwa alle drei Monate, um anstehende Themen zu besprechen und zu entscheiden.

*Der Schwerpunkt unserer Aktivitäten liegt augenblicklich im Übergangwohnheim, deshalb nachfolgend ein kurzer Bericht über unsere Arbeit vor Ort.*

### Aktivitäten im Übergangwohnheim

Im Übergangwohnheim betreuen wir derzeit mit zwei Gruppen zwei Großfamilien.

Bei den Familien eingeführt und vorgestellt wurden wir von der Betreuerin der Caritas, Frau Schartner. Auf uns allein gestellt versuchten wir nun, etwas über die Familien, ihre Herkunft und die Wohnverhältnisse zu erfahren.

„Unsere“ Familien, das sind: Vater und Mutter H. mit 17-jährigem Sohn, Tochter M. mit Ehemann, 12-jähriger Tochter und 8-jährigem Sohn, Tochter K. mit Ehemann und 7-jähriger Tochter. Frau K. erwartet ihr 2. Kind. Alle Erwachsenen, mit Ausnahme der werdenden Mutter, besuchen tagsüber verschiedene Sprachkurse.

Die Verständigung mit den Familien klappt gut, Vater und Mutter sprechen deutsch (schwäbisch), die übrigen Familienmitglieder verstehen zwar einiges, getrauen sich aber nicht zu sprechen. (Im Laufe der Zeit hat sich dies auch etwas geändert).

Wir verabschieden uns und versprechen, bald wieder zu kommen. Etwa einmal wöchentlich haben wir in

der Folgezeit „unsere“ Familien besucht. Langsam hat sich eine Vertrauensbasis gebildet und wir haben mehr von den Sorgen und Nöten der uns anvertrauten Personen erfahren.

Im Vordergrund stand natürlich die Sorge um das zu erwartende Baby, zumal gesundheitliche Schwierigkeiten prognostiziert wurden. Wie geht das wohl in einer fremden, die Mutter nicht verstehenden Umgebung? Letztendlich ist alles gut gegangen, ein strammer Stammhalter wurde geboren. Bei der Beschaffung von allem, was so ein neuer Erdenbürger braucht (und natürlich nicht viel kosten darf), waren unsere Dienste sehr gefragt.

Ein weiterer Anlass zur Sorge war das Thema „Führerschein“. Vater H. konnte sich mit Hilfe aller Familienmitglieder und schon in Deutschland lebender Verwandter einen fahrbaren Untersatz zulegen. Mit seiner russischen Fahrerlaubnis durfte er dieses Auto ein halbes Jahr lang fahren. Nach Ablauf dieser Zeit erlosch die Fahrerlaubnis und damit ging die bis dahin gegebene Mobilität verloren. Zwar war schon einige Zeit vorher eine deutsche Fahrerlaubnis beantragt worden, aber bis der Antrag genehmigt, die Fahrschule absolviert und die notwendigen Fahrstunden genommen waren, verging eben viel Zeit. Nach vielem Bangen haben sowohl Vater H., wie auch Schwiegersohn K. auf Anhieb die Fahrprüfung bestanden. Außer den nervlichen Strapazen war es auch ein finanzieller Kraftakt, alles mußte von der Sozialhilfe abgespart werden. Manch aufrichtendes, um Verständnis werbendes Wort war in dieser Zeit notwendig. Aber sie haben es geschafft. Im Rahmen des Sprachkurses war für Herrn K. ein sechswöchiges Praktikum notwendig. Mit etwas Glück haben wir in Holzgerlingen schnell eine passende Stelle gefunden. Herrn K. hat dieses Praktikum gut gefallen, er wäre gerne geblieben, leider war aber auf Dauer keine Arbeitsstelle frei. Also mußte er wieder zurück zur Sprachschule.

Für den Sohn von Familie M. konnten wir einen Platz in der Kindersportschule vermitteln. Schnell fühlte sich das Kind dort wohl und konnte bald ohne unsere Begleitung hingehen.

Für den 17-jährigen Sohn von Familie H. stand die Entscheidung an, ob ein weiterer Schulbesuch hier sinnvoll und

notwendig wäre. Seine russischen Zeugnisse, er hat bis zu seiner Ausreise die 11. Klasse einer Mittelschule besucht, waren ausgezeichnet. Aber was sind diese guten Noten hier wert? Nach längerer Wartezeit wurde ihm vom Oberschulamt ein Hauptschulabschluss zuerkannt. Nach einigem hin und her kam schließlich eine Aufnahme in die 10. Klasse der hiesigen Realschule zustande. Es zeigte sich aber sehr schnell, dass die schulischen Anforderungen doch zu hoch waren und Nachhilfe in einigen Fächern notwendig ist.

Eine weitere große Sorge stellt die Suche von Wohnungen dar. Für Familie K. konnte eine Wohnung gefunden werden. Es war einiges an Unterstützung notwendig, bis dies alles, angefangen von Mietkaution, Maklerprovision, Zustimmung des Sozialamtes usw. unter Dach und Fach war.

Für Familie H. und M. sind wir immer noch auf Wohnungssuche. Was wir dabei erleben, ist oft deprimierend und niederschmetternd, oft werden wir dabei an die Herbergsuche von Maria und Josef erinnert. Aber wir suchen eben weiter.

Ein weiterer Sorgenpunkt ist die Suche von Arbeitsplätzen nach Abschluss des Sprachkurses.

Der vorab gesteckte Zeitrahmen für die Begleitung dieser Großfamilie ist zum Jahresende abgelaufen. Trotzdem werden wir „unsere“ Familien immer wieder mal besuchen, zwischenzeitlich sind uns diese doch ein bißchen ans Herz gewachsen.

Inzwischen haben wir mit der Begleitung und Betreuung einer weiteren Großfamilie begonnen.

Auch die anderen Kirchen am Ort helfen mit, Eingliederungshilfe im Wohnheim zu geben, unsere Arbeit dort geschieht also in einem ökumenischen Rahmen.

Alle Begleiter treffen sich in regelmäßigen Abständen zum Erfahrungsaustausch und sind lose zusammengeschlossen in **EIBENHOLZ**, was bedeutet:

**E**ingliederungs -  
**B**egleitungs -  
**N**ächstenhilfe -  
**H**OLZgerlingen.

*für den Sozialausschuss  
Albert Bühler*

## Aufbrechen Zeichen setzen

Kirchengemeinderätin / - rat

Was für Sie?

Gesucht:  
Menschen  
mit . . . .  
Ideen  
Energie  
Neugier  
.....

**Liebe Gemeindemitglieder,**  
heute möchten wir Sie auf ein Ereignis  
am Ende dieses Jahres hinweisen:

### Die Kirchengemeinderatswahlen am 13. November 2005

Besonders in der Zeit der Vakanz sind wir auf einen „starken“ Kirchengemeinderat angewiesen, auf Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, um das „Gebilde Kirchengemeinde“ lebendig zu erhalten. Zusammen mit unserem Administrator, Herrn Pfarrer Edelmann, trägt das Gremium Verantwortung für all die Dinge, die eine Kirchengemeinde bewegen. Also nicht nur die Finanzen, sondern auch Gottesdienstgestaltung und -planung, Einrichtung und Begleitung von Gruppen und Diensten, Organisationsentwicklung, ökumenische Aktivitäten, Katechese, Gestaltung von Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbildung sind Schwerpunktthemen der Gemeindeleitung.

Wir möchten ihnen Mut machen, selber zu überlegen, ob diese Art von Mitgestaltung etwas für SIE wäre. Vielleicht möchten Sie das eine oder andere der folgenden Argumente für einen solchen Schritt mit einbeziehen:

Mitarbeit im Kirchengemeinderat aus **persönlichen** Gründen:

- Die eigene Entwicklung und Entfaltung fördern
- Eigene Fähigkeiten zum Tragen bringen
- Fachliches Wissen anwenden, das ich

- in einem bestimmten Bereich habe
- Mich spirituell weiter entwickeln
- Ein Stück Professionalisierung im Ehrenamt erleben, zielorientiert und effizient arbeiten, moderne Medien nutzen
- Freude an Teamarbeit: den KGR als Lernraum nutzen (mehr Talente zusammen sind stärker als jeder Einzelne)
- Veränderungen mitgestalten können
- Die Sinnhaftigkeit des eigenen Tuns erleben, Anerkennung und Wertschätzung finden
- Aufgrund des Rollenverständnisses als getaufte / r Christ / in

Mitarbeit im Kirchengemeinderat aus **gemeindeorientierten** Gründen:

- Gemeinde sind WIR .....
- oder nur die Anderen?
- Aufbrechen täte gut
- Vom Rand sich wieder ins Zentrum bewegen
- Sich konkret einmischen
- Entwicklungen und Tendenzen mitgestalten
- Glauben gemeinsam feiern und stützen

Mitarbeit im Kirchengemeinderat aus **gesellschaftsorientierten** Gründen:

- Aufbrechen – Zeichen setzen: besonders als Christen in der Gesellschaft
- Das Christentum konkret Fundamentalismus und Radikalismus entgegen setzen

**Und?** ..... hat Sie das eine oder andere Argument angesprochen?

Wagen Sie den mutigen Schritt in Richtung Kandidatur zur Kirchengemeinderatswahl, informieren sie sich, gehen sie auf uns zu:

- sprechen Sie amtierende Kirchengemeinderatsmitglieder an
- nehmen Sie Kontakt zur 2. Vorsitzenden Frau Helga Fritz auf, Tel. 07031/603001

- besprechen Sie eine geplante Kandidatur in ihrer Gruppe, bzw. ihrem Ausschuss

Entschlossene Kandidaten / Kandidatinnen können einen Wahlvorschlag einreichen, auf dem 10 Unterschriften von Kirchengemeindegliedern diese Kandidatur unterstützen und der Kandidat / die Kandidatin der Kandidatur zustimmt

Wir wünschen Ihnen gute Entscheidungen und auf jeden Fall eine gute Wahl am **13. November 2005**.

### Wie wird gewählt?

In unserer Gemeinde wird die unechte Teilortswahl durchgeführt. Das heißt, dass für Holzgerlingen 10 Mitglieder gewählt werden, für Altdorf 3 und für Hildrizhausen ebenfalls 3.

Sie bekommen alle Wahlunterlagen zugeschickt. Damit können Sie zu Hause in aller Ruhe entscheiden und ausfüllen. Sollten Sie am Wahltag verhindert sein, können Sie mit diesen Unterlagen auch eine Briefwahl durchführen.

**Aufbrechen ..... Zeichen setzen!  
Gehen Sie zur Wahl, entscheiden Sie mit.**

*Helga Fritz  
zweite Vorsitzende des  
Kirchengemeinderates*



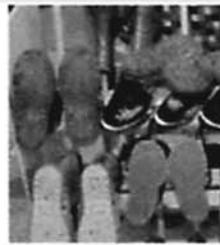


# GEMEINSAM GEGEN ARBEITSLOSIGKEIT

Als Christen glauben wir, dass der Mensch seine Würde nicht erarbeiten muss. Sie wird ihm von Gott geschenkt, bevor er etwas getan und geleistet hat. Unbestritten ist aber auch, dass gerade die Verwirklichung in eigener Arbeit den Menschen das Gefühl von Selbstwert und Würde geben kann. Daher gilt der Satz des Konzils: "Sache der Gesellschaft ist es, für ihren Teil behilflich zu sein, dass ihre Bürger Gelegenheit zu ausreichender Arbeit finden können."

*Bischof Gebhard Fürst*

Diözese  
ROSENBERG-  
STU GART



## GEMEINSAM GEGEN ARBEITSLOSIGKEIT

Weit mehr als 5 Millionen Menschen sind in Deutschland ohne Arbeit. Viel wurde für das Steigen der Aktienkurse, zu wenig für Ausbildung und Arbeitsplätze getan. Diese Situation kann uns Christen nicht kalt lassen. Wir tragen Verantwortung für die Menschen ohne Arbeit. Jeder muss eine Chance auf Arbeit bekommen, und zwar zu menschenwürdigen Bedingungen. Unterstützen Sie dieses Anliegen, indem Sie auch in Ihrer Umgebung genauer hinschauen. Wenden Sie sich den Arbeitslosen in Ihrer Nachbarschaft zu. Treten Sie für den Erhalt von Arbeitsplätzen ein! Prüfen Sie: Wo können Sie in Ihrem Betrieb oder Ihrer Einrichtung zusätzliche Arbeits- und Ausbildungsangebote machen? Mit welchen Partnern können Sie in Ihrer Umgebung Arbeits- und Integrationsangebote schaffen? Ergreifen Sie die Initiative in Ihrer Kommune und Kirchengemeinde! Schaffen Sie Sensibilität, stiften Sie Solidarität! In den kommenden Wochen werden die Gläubigen der Diözese Rottenburg-Stuttgart das Thema Arbeitslosigkeit in den Gottesdiensten und im Gebet begleiten. Als Christen glauben wir, dass der Mensch seine Würde nicht erarbeiten muss. Sie wird ihm von Gott geschenkt, bevor er etwas getan und geleistet hat. Unbestritten ist aber auch, dass gerade die Verwirklichung in eigener Arbeit den Menschen das Gefühl von Selbstwert und Würde geben kann. Daher gilt der Satz des II. vatikanischen Konzils: "Sache der Gesellschaft ist es, für ihren Teil behilflich zu sein, dass ihre Bürger Gelegenheit zu ausreichender Arbeit finden können." Das Fest der Auferstehung macht Mut und schenkt Hoffnung auf ein neues Leben bei Gott. Geben wir diese Hoffnung den Menschen weiter, die mutlos und hoffnungslos geworden sind.



Bischof Gebhard Fürst



Die Stiftung Lindenhof in Schwäbisch Gmünd unterhält drei gewerbliche Integrationsfirmen und bietet sinnvolle Arbeitsgelegenheiten an.

## ARBEITSLOS 2005: CHANCEN STATT VORURTEILE

Kaufhof-Quelle, Opel, VW, Deutsche Bank - Arbeitslosigkeit kann jede und jeden treffen, von heute auf morgen. Und trotzdem hält sich hartnäckig das Vorurteil: "Die wollen ja gar nicht arbeiten!". 63% der Bevölkerung stimmt dem zu. Die Caritas, als Anwalt und Partner Benachteiligter, engagiert sich deshalb in einer bundesweiten Kampagne für arbeitslose Menschen unter dem Motto "Arbeitslos 2005: Chancen statt Vorurteile".



Den einschlägigen Stammtischparolen hält sie entgegen: "Wenn es den Arbeitslosen viel zu gut geht, warum wollen dann nicht alle arbeitslos sein?" Die hohe Arbeitslosigkeit ist ein Skandal, nicht die Normalität. Treten Sie den verletzenden Vorurteilen Arbeitslosen gegenüber entgegen! Treten Sie einer Spaltung unserer Gesellschaft entgegen!

Msgr. Wolfgang Tripp, Diözesancaritasdirektor



## FREUD UND LEID IM ZUSATZJOB

Alexandra Wagner freut sich. Endlich, nach zwei Jahren Jobsuche, arbeitet sie in ihrem erlernten Beruf. Sie ist Kinderpflegerin mit Einsertoten und arbeitet mit im katholischen Kindergarten St. Christophorus in Mergelstetten. Dass sie nur einen Ein-Euro-Job hat, kümmert sie wenig: "Die Kinder akzeptieren mich voll und ganz." Sie sammelt erste Erfahrungen, qualifiziert sich und hofft jetzt auf eine feste Anstellung. Sie ist zufrieden, im Moment jedenfalls.



35 so genannte Zusatzjobs hat Florian Heusel, Leiter des Caritaszentrums Heidenheim, schon vermittelt. "Die Menschen fühlen sich

endlich wieder gebraucht und haben Freude an der Arbeit", sagt Heusel. Allein 20 zusätzliche Arbeitsgelegenheiten wurden in den umliegenden Kirchengemeinden geschaffen, durchweg Tätigkeiten, die im kirchlichen Stellenplan nicht vorgesehen sind: im Kindergarten oder als Hilfe des Mesners. Wichtig ist Heusel die Qualifikation und Begleitung der "Ein-Euro-Jobber". Sie lernen im Caritaszentrum Bewerbungen zu schreiben oder den Umgang mit dem PC.

Seit Hartz IV kommen immer mehr Menschen in das Caritaszentrum. "Viele fürchten in die Armut abzurutschen", so Heusel. Dennoch sieht er den Effekt von Hartz IV für die "Ein-Euro-Jobber" derzeit positiv: "Sie kommen wieder unter Leute." Bis der Zusatzjob im Sommer ausläuft und die Jobsuche auch für Alexandra Wagner weitergeht. Dann kann sie Berufserfahrung vorweisen, und die zählt mehr als alle guten Zeugnisse.

Wenn Sie sich für Arbeitsangebote engagieren wollen, hilft der Caritasverband weiter: [info@carita-dicvrs.de](mailto:info@carita-dicvrs.de)



Jedes Jahr spenden die Katholiken der Diözese Rottenburg-Stuttgart ca. 250.000 € bei der Bischöflichen Aktion Martinusmantel für Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen. Kto. Nr. 5 404 002 bei der Volksbank Herrenberg-Rottenburg BLZ 603 913 10.

## DIE JOBBÖRSE IN AALEN - EIN SEGEN FÜR ARBEITSLÖSE

Jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag läuft das Telefon in der Jobbörse Aalen heiß: Die Anrufer brauchen Hilfe bei der Gartenarbeit, beim Kehren oder Kellerausmisten. Einfache Tätigkeiten, aber für die Arbeitslosen, die sich in der Jobbörse treffen, ein Segen. Einen "sozialen Saugnapf" nennt der katholische Betriebsseelsorger Rolf Siedler die Jobbörse. In den vergangenen vier Jahren hat sie über 6.000 Arbeitsstunden vermittelt.

Das Prinzip ist einfach. Wer eine Arbeit anbietet, ruft in der Jobbörse an. Die Mitarbeiter suchen dann jemanden, der die Arbeit übernehmen kann. Vierzig Arbeitslose sind im Schnitt gemeldet. Sie erhalten 6,50 Euro pro Stunde zusätzlich zu den Sozialleistungen. Möglich ist die Vermittlungsarbeit nur durch den engen Kontakt zur Agentur für Arbeit, zur Caritas und der Kirchengemeinde.

Die Jobbörse in Aalen kommt ohne Zuschüsse aus, weil die meisten, die dort arbeiten, selbst arbeitslos sind. Hilfe zur Selbsthilfe also. Auch Kirchengemeinden, so kann sich Rolf Siedler vorstellen, können solche Jobbörsen anbieten. Es muss nur jemanden geben, der das Projekt anstößt.



Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Öffentlichkeitsarbeit, in Kooperation mit dem Diözesancharitasverband.

Redaktion: Eckhard Raabe, Bischöfliches Ordinariat, Sonnenbergstr. 15, 70184 Stuttgart, eraabe@bo.drs.de.

Gestaltung: www.know-how-werbung.de

## DER STUTTGARTER BETRIEBSSEELSORGER PAUL SCHOBEL ÜBER DIE FOLGEN DER ARBEITSLOSIGKEIT FÜR ARBEITNEHMER

Was bedeutet Arbeitslosigkeit für die, die noch Arbeit haben?

**Schobel:** "Wenn ihr nicht spurt: Draußen warten fünf Millionen..." Das ist im betrieblichen Alltag zum "geflügelten Wort" geworden und verbreitet Angst und Schrecken.



Wie wirkt sich das aufs Betriebsklima aus?

**Schobel:** In der Angst um ihren Arbeitsplatz igeln sich die Menschen ein und zeigen nur noch Stacheln. Es herrscht eine Art Überlebensmentalität: "Rette sich, wer kann." Manche glauben, sie könnten ihre Haut retten, wenn sie anderen das Fell über die Ohren ziehen und wundern sich dann, dass sie die nächsten sind, die rausgemobbt werden.

Ist Arbeit unter diesen Vorzeichen überhaupt noch produktiv?

**Schobel:** Im internationalen Vergleich sind wir zwar immer noch, was die Produktivität anbelangt, Spitze. Dennoch sind viele Arbeitende demotiviert, arbeiten unter diesen Vorzeichen ungern und leisten nur noch "Dienst nach Vorschrift". Die allenthalben auftauchenden Qualitätsprobleme sind nur ein Indiz.

Wie kann man die Mitarbeiter entlasten?

**Schobel:** Solange Massenarbeitslosigkeit herrscht, wird keine Entlastung möglich sein. Wohl aber kann

man den Druck kanalisieren und umleiten auf die Mühle der Solidarität. Starke Betriebsräte, glaubwürdige Gewerkschaftsvertreter, überzeugende Führungskräfte werden Belegschaften in dieser Krise nicht auseinander dividieren, sondern zusammenschweißen.

Wie steht es um die Solidarität zwischen Arbeitenden und Arbeitslosen?

**Schobel:** Es muss Orte geben, an denen sich Arbeitende und Arbeitslose treffen können. Auch in der Kirche gibt es die selten. Aufgrund unserer biblischen Option für die Benachteiligten werden wir Seelsorger für beides eintreten: für das Menschenrecht auf Arbeit einerseits und für Recht und Würde der Arbeit andererseits.

**Hotline der Betriebsseelsorge von Ostern (ab 29.3.) bis Pfingsten 2005 werktags 14 - 17 Uhr: 0711 9791-204**



Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen schafft der Cap-Markt der Caritas in Obertürkheim.

### Unser Testangebot

Lesen Sie zum Preis von € 16,20 drei Monate lang das Katholische Sonntagsblatt.

Als Dankeschön erhalten Sie unseren hochwertigen KS-Tintenroller!

Eine Kündigung ist nach Ablauf nicht erforderlich.

Name, Vorname

Straße

PLZ/Ort

Telefon

Datum/Unterschrift



Bitte senden an: Katholisches Sonntagsblatt  
Postfach 42 80 · 73745 Ostfildern-Ruit  
Fax (07 11) 44 06-138  
E-Mail: marketing@schwabenverlag.de

Das Angebot ist befristet bis zum 31. Mai 2005.



**Schaffe, schaffe, Häusle bauen. Die Pfadfinder haben etwas vor.**



Mittlerweile müsste es sich ja herumgesprochen haben: Unser Bauvorhaben im Eschelbachtal auf dem Vereinsgelände der Stadt Holzgerlingen. Genau neben den Naturfreunden liegt die Wiese, die wir seit Januar 2004 gepachtet haben. Bannermast und Feuerstelle werden bestimmt schon einigen aufgefallen sein. Nun, da die meisten großen Hürden bei der Finanzierung genommen sind, konnten wir die Planung vorantreiben. Wir wollen hier die Gelegenheit nutzen um über den Stand der Dinge zu

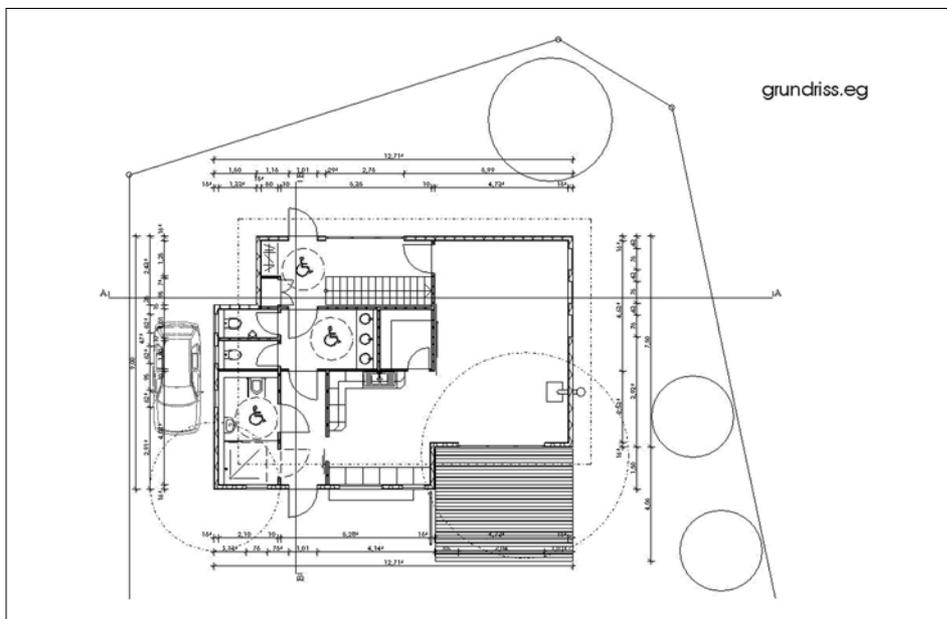


berichten. Der Plan ist, auf unserer Wiese ein Haus zu errichten, das Gruppen bis ca. 25 Personen Platz zum Spielen, Arbeiten, Feiern und Schlafen bietet. Neben der Küche und dem Multifunktionsraum befinden sich im Erdgeschoss ebenfalls die sanitären Einrichtungen sowie der Aufgang zum geplanten Matratzenlager im Obergeschoss. Das Erdgeschoss ist barrierefrei ausgelegt. Um es im Winter

auch mollig warm zu haben, bekommt der Multifunktionsraum einen Gas- oder Holzofen. Vom Nutzungskonzept ist das Haus so geplant, dass die sanitären Anlagen und / oder die Küche flexibel vom Zeltplatz aus nutzbar sind. Wenn alle Details mit der Kirchengemeinde geklärt sind, wird der Bauantrag bei der Stadt eingereicht. Gerne sammeln wir Kontakte und Informationen über Möglichkeiten, verbilligt einzukaufen oder an Material heran zu kommen. Ebenfalls sind uns Spenden in Form von Material oder Geld herzlich willkommen. Die Hauptbauphase ist für die ersten beiden Sommerferienwochen, Anfang August, geplant. Wenn es dann soweit ist, freuen wir uns auch über praktische Mithilfe oder über Kuchen und Essenspenden. Für Fragen rund um unser Bauvorhaben sowie zum Sammeln aller Informationen die Unterstützung betreffend, steht Ihnen selbstverständlich der Ansprechpartner des Bauausschusses zur Verfügung.

Stefan Wörn  
0177/7974429  
[bauausschuss@dpsg-holzgerlingen.de](mailto:bauausschuss@dpsg-holzgerlingen.de)

*Gut Pfad wünscht Ihnen der Bauausschuß der Pfadfinder*



## Das Sakrament der Firmung

*Der Geist, der lebendig macht*

**Im Namen des Vaters und des Sohnes, das ist vorstellbar, fassbar sogar anfassbar –salopp gesagt, aber im Namen des Heiligen Geistes, das ist nicht so berechenbar, denn der Geist ist unsichtbar, und der Heilige Geist ist nicht nur unsichtbar, er ist auch oft nicht erkennbar, denn seine Welt ist fassungslos, teilweise sogar sprachenlos, für viele sogar aussichtslos; er ist ganz leicht und deshalb so schwierig, aber es steckt viel in ihm, er weiß alles, sieht und hört alles, auch jetzt sieht und hört er uns, er ist im Auftrag Gottes unterwegs, uns das Schwere leicht zu machen. Gott schickt seit Jahrtausenden den Heiligen Geist in die Welt, dass wir zuversichtlich sind, dass wir uns freuen, dass wir aufrecht gehen ohne Hochmut, dass wir jedem die Hand reichen ohne Hintergedanken und im Namen Gottes Kinder sind in allen Teilen der Welt.**

*(Auszüge aus einem Text von Hanns Dieter Hüsich entnommen aus dem diesjährigen Firmvorbereitungsbuch)*

Den Geist der lebendig macht, den wollen in diesen Wochen auch 50 Jugendliche und eine Erwachsene aus unserer Kirchengemeinde entdecken. In 5 Gruppen bereiten sich diese jungen Menschen auf das Sakrament der Firmung vor. Diese Vorbereitung ist kein Unterricht wie in der Schule, sondern sie soll den Jugendlichen viel mehr die Gelegenheit geben darüber nachzudenken, ob der Glaube für ihr Leben von Bedeutung ist. Einmal in der Woche finden die Gruppentreffen statt, und in Gesprächen über „Gott und die Welt“, durch Projekte oder Gottesdienste, sollen die jungen Menschen Anregungen zum Nachdenken erhalten. 11 Frauen und Männer aus unserer Gemeinde begleiten die Jugendlichen in dieser Zeit. Mit viel Phantasie und Kreativität bereiten sie die Gruppenstunden vor. Wenn die jungen Menschen den Heiligen Geist als denjenigen entdecken, der ihnen das Schwere dieser Welt leicht machen will, der ihnen Zuversicht und Stärke geben kann, dann haben die 11 GruppenbegleiterInnen sicher einen großen Anteil daran!

Im Namen der ganzen Kirchengemeinde bedanken wir uns deshalb bei: Gina Battiato, Christa Halbartschlager, Udo Löffler, Margot Maier, Ute Maier, Felix Raschke, Silvia Raschke, Ingeborg Refke, Martina Schmid, Britta Volbers, Anette Weibert

*Gudrun Zecha  
(für das Team Firmung)*

## FirmbewerberInnen

*(Firmung am 30. April 2005)*

Julie Amati, Filippo Battiato, Nadine Becker, Sandra Binder, Sascha Uwe Cziep, Connie Delimann, Theresa Franke, Fabian Frei, Thomas Gaschna, Mathias Gose, Philipp Göbel, Uwe Großberger, Eros Guadagnino, Florian Halbartschlager, Philipp Hattler, Lisa-Marie Hauswald, Jens Herzog, Robin Huber, Miriam Kämper, Patrick Kaubisch, Stephanie Lange, Sven Maier, Dominik Maier, Cornelius Matejka, Jennifer Mester, Sasja Nothacker, Stefan Notter, Rebecca Rapp, Sven Refke, Kathrin Rüschenpöhler, Stephanie Schaible, Robin Schmid, Sarah Sellmer, Tobias Siebrasse, Pierluigi Soccodato, Sebastian Stäbler, Daniel Tremmel, David Volbers, Konstantin Watrinet, Marc Weber, Sebastian Weibert, Julian Zölß.

## Erstkommunionkinder Holzgerlingen

Barbara Assisi, Alessia-Noemi Battiato, Anna Bendel, Vanessa Lydia Berretta, Alberto Caligiuri, Alexander Cardiello, Luca Conforti, Isabel-Luisa Cortes, Marco De Jesus Antonio, Jessica Deffner, Robin Drexler, Tim Frasch, Eric Heininger, Kevin Hellstern, Maximilian Hiller, Carmine Ippolito, Simon Kleinfeld, Isabel Klinke, Simon Kreisl, Hannah Mattes, Sophie Meyer, Maximilian Lukas Neumann, Tobias Nitzke, Celine Petersen, Enrico Rocca, Dominik Rohloff, Julian Rubin, Michael Scheurer, Marina Tanja Schittenhelm, Michaela Carina Schittenhelm, Rosanna Schmid, Robin Schmors, Kevin Stribick, Timo Tropsch, Florian Weiß.



## Altdorf

Sophie Bader, Sabrina Patricia Brandl, Marco Cammalleri, Pauline Dieckmann, Daniel Erler, Adrian Friedrich, Daniel Göbel, Tobias Jörg, Marc Jurczyk, Nicolas Justen, Lisa-

Maria Niebuhr, Jakob Ruthardt, Jonas Ruthardt, Nadja Ruzicka, Johannes Saabe, Tanith Schmelzeisen, Philipp Schmidbauer, Anja Leonore Siebrasse, Janina Vollmuth, Leoni Zeller.

## Hildrizhausen

Jennifer Benedikt, Priscilla Calzetta, Noemi Cammarata, Verena Daniel, Jessica Kälbly, Katja Maurer, Dominik Reiner, Calogero Santagati, Melania Santagati, Salvatore Schillaci, Vincent Pirmin Seehorsch, Dennis Tabula, Jessica Anna Treder, Larissa Weinberger, Adrian Pascal Wiedmann.



Erstkomm. Altdorf/Hildrizhausen

## Erstkommunion 2005

Schon gleich nach dem Weggang von Pfarrer Scherer zeichnete sich für das Katecheseteam ab, dass es bei der nächsten Erstkommunion ein paar Änderungen geben wird.

Bei der Festlegung der Erstkommunionstermine äußerte Pfarrer Edelmann den Wunsch, unsere beiden Erstkommuniongottesdienste am Samstag und Sonntag zu feiern, da er noch weitere Erstkommunionen in Dettenhausen, Weil und Schönaich hatte. Die Holzgerlinger Kinder feierten in diesem Jahr am Samstag, die Altdorfer und Hildrizhausener Kinder am Sonntag ihre Erstkommunion.

Schön, aber auch eine große Herausforderung für das Team war die große Kinderzahl. Insgesamt waren es 70 Kinder: in Holzgerlingen 35, in Altdorf 20 und in Hildrizhausen 15 Kinder.

Auf Bitte vieler Eltern aus Altdorf und Hildrizhausen fasste der Kirchengemeinderat den Beschluss, die Erstkommunion für die Kinder aus Altdorf und Hildrizhausen in diesem Jahr ausnahmsweise in der Erlöserkirche in Holzgerlingen zu feiern, da die Franziskuskirche für die vielen Kinder und ihre zahlreichen Gäste nicht ausreichend Platz bot. Die Dankandacht wurde dann aber am Sonntagabend in der Franziskuskirche in Hildrizhausen gefeiert.

Die Vorbereitungszeit war durch das sehr frühe Osterfest äußerst kurz. Sehr erfreulich war das große Engagement von 30 Müttern, die bereit waren eine Gruppe von Kindern auf dem Vorbereitungsweg zu begleiten. Mit Begeisterung kamen die Kinder (und auch die Eltern) zu den Eucharistiefiern an den Mittwohabenden. In die Erstkommunionvorbereitung war, wie in den vergangenen Jahren auch, das Sakrament der Versöhnung – die Beichte – integriert. Das Katechese-Team war Pfarrer Edelmann sehr dankbar, dass er sich drei ganze Nachmittage Zeit für die Kinder genommen hat und gerade dadurch dieses erste Beichtgespräch zu einer guten Erfahrung werden konnte.

Höhepunkt war dann der Erstkommuniongottesdienst, der ausgehend vom Evangelium - der Emmausgeschichte - unter dem Leitwort: „**Geh mit uns auf unserem Weg**“ stand.

Neu in diesem Jahr war am Montagmorgen der gemeinsame Gottesdienst mit Pfarrer Edelmann in der Erlöserkirche. Im Anschluss an den Gottesdienst gab es - dank vieler Kuchen Spenden von Seiten der Eltern – ein großes Kuchenbuffet im Bischof-Sproll-Haus. Doch dem nicht genug – als Überraschung kam dann noch der Zauberkünstler Timo Marc, der die Kinder mit seinen zauberhaften Künsten in seinen Bann zog.

*Dagmar Schweisthal*

## Senioren-gemeinschaft

An Dreikönig, Januar 2005, hat der Kath. Kirchenchor, unter der Leitung von Herrn Klaus Hügl, für unsere Senioren im Bischof-Sproll-Haus gesungen, was viel Beifall gefunden hat. Am Schmotzigen Donnerstag, den 3. Februar 2005 wurde im Bischof-Sproll-Haus ausgiebig Fasching gefeiert. Frau Mittelmeier kam mit Ihrer Tanzgruppe vom Ziegelhof. Diese flotten Tänzerinnen und Tänzer zeigten mehrere Gruppentänze. Eine Überraschung besonderer Art waren die neuen Kostüme.

Nach der Kaffeepause zeigte die Tanzgarde der 10 bis 12 jährigen unter der Leitung von Frau Wörn aus Weil



Tanzgruppe Mittelmeier

im Schönbuch ihr Können. Es war ein Augenschmaus, den kessen Tänzerinnen zuzusehen.

Auch unsere Senioren ließen es sich nicht nehmen, bei der spritzigen Musik unseres Kapellmeisters Herrn Oswald Haas das Tanzbein zu schwingen. Bei Tanzmusik, Polonaise und Schunkelrunden waren unsere Senioren mit dabei. Nur ganz wenige schauten sich die Tanzpaare an, fast alle wollten immer mittanzen.

In der Fastenzeit, am Mittwoch den 2. März 2005, feierten die Senioren mit unserer Pastoralreferentin Frau Christiane Breuer einen Gottesdienst.

Im April 2005 kam Frau Dr. med. M. Manz, von der Gemeinschaftspraxis Burg, Schlosstrasse zu unseren Senioren. Thema: „**Geist und Körper Fit halten auch im Alter**“.

Bei unserer Tagesfahrt am 1. September 2005 werden wir unseren ehemaligen Pfarrer Herrn Josef Scherer in Meckenbeuren besuchen.

## Jungsenioren

Beim ersten Treffen in diesem Jahr am 14. Januar war eine Wanderung angesagt.

Vom Holzgerlinger Bahnhof, am Altdorfer Wasserturm vorbei, durchs Himmelreich zur Altdorfer Mühle und zurück zum Holzgerlinger Bahnhof verlief die Strecke. Bei der Einkehr im Alten Bahnhof in Holzgerlingen wurden alle Neuigkeiten ausgetauscht.

Im Februar 2005 wurde ein Stellwerk im Stuttgarter Hauptbahnhof besichtigt. Wie von Geisterhand werden die Züge aus allen Richtungen zum Sackbahnhof geleitet und auch wieder auf die Strecke geschickt. Die Elektronik hilft hier die Abläufe sicherer zu gestalten.

*Lothar Dill*

Tel. 07031/609539



## Neues aus Hildrizhausen

### Aktion „neu anfangen“



Unter dem Motto „neu anfangen“ lud der evangelische Kirchenbezirk Herrenberg die Menschen im Gäu rund um Herrenberg ein, neu oder verstärkt den christlichen Glauben zu entdecken und in offener Atmosphäre Leben und Glauben ins Gespräch zu bringen. Auch die evang. und kath. Kirchengemeinden und die Süddeutsche Gemeinschaft in Hildrizhausen beteiligten sich an der Aktion.

Dazu wurden zu Beginn des Jahres alle Haushalte in Hildrizhausen angerufen und über Inhalte und Ziele der Aktion informiert. Auf Wunsch erhielten die Mitbürger eine Ausgabe des Buches „Voll das Leben“, in denen Menschen aus der Region Herrenberg über sich und ihren Glauben berichten. Weiterhin erging dann eine Einladung an Interessierte, sich in Gesprächskreisen für eine begrenzte Zeit auf den Weg zu machen und über Fragen und Erfahrungen des Glaubens zu sprechen.

Das Interesse war sehr groß und viele Gesprächskreise konnten gebildet werden. Im kath. Gemeindehaus St. Franziskus traf sich an 5 Abenden ein

ökumenischer Gesprächskreis unter Leitung von Birgit Förstner und Dagmar Schweisthal zu folgenden Themenschwerpunkten:

- Ich + DU = Wir
- Kirche - zwischen Wunsch und Wirklichkeit
- Jesus Christus
- Glaube - ein Weg mit Gott
- Neu anfangen.

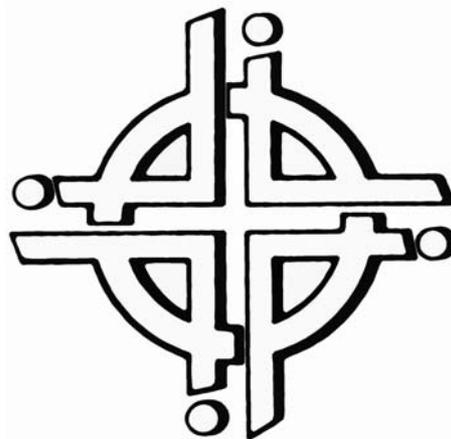
*Norbert Heck*



## Neues aus Altdorf

### Weltgebetstag

Am 1. Freitag im März feierten Frauen weltweit den Weltgebetstag.



Er ist die größte ökumenische Basisbewegung von Frauen der Welt. Frauen aus der Gemeinde bereiten den Gottesdienst vor und führen ihn durch. Die Liturgie dazu kommt jeweils aus einem anderen Land. Dort entsteht auch das Motto, unter dem zusammen gefeiert und gebetet wird. Ziel ist es, die Lebenssituation von Frauen in

Die Gesprächskreise schufen Raum für Begegnungen und ermöglichten einen offenen Austausch von Lebens- und Glaubensfragen.

### Voranzeige - Maultaschenessen am Sonntag, 10.7.2005

Aufgrund der positiven Erfahrungen des vergangenen Jahres soll das Maultaschenessen bereits im Juli (am 10.7.2005, siehe auch **Gottesdienst-Termine auf Seite 20**) stattfinden. Wie es schon gute Tradition ist, wird auch dieses Mal das Fest mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Franziskuskirche beginnen. Der Ortsrat lädt jetzt schon alle recht herzlich ein - wir freuen uns auf Sie!



anderen Kulturen, Konfessionen und Ländern kennen zu lernen. Die Kollekte der Gottesdienste kommt ausschließlich Frauenprojekten zugute. Damit wollen die Frauen ihre weltweite Solidarität zeigen. In diesem Jahr haben Frauen aus Polen die Liturgie entworfen. Hier in Altdorf haben 52



Frauen den Gottesdienst in der evang. meth. Kirche gefeiert. Vor dem Gottesdienst gab es eine Einführung in das Land und die Lebenssituation in Polen. Danach folgte ein kleiner Imbiss im Stehen, mit polnischen Kuchen. Anschließend feierten wir den Gottesdienst. Die Texte und Lieder, die die polnischen Frauen vorbereitet hatten, waren sehr ansprechend.

## Voranzeige - Haus- und Gartenfest am 25. Juni 2005

Nachdem durch die vielen Festlichkeiten im Rahmen des Jubiläumsjahres unseres Ortes das Haus- und Gartenfest letztes Jahr ausgefallen war, freuen wir uns, dass es dieses Jahr wieder stattfindet.

Darum: Herzliche Einladung zum Haus- und Gartenfest am 25. Juni 2005, siehe auch **Gottesdienst-Termine auf Seite 20!**

Nach bewährter Tradition beginnen wir um 18.00 Uhr mit einer Eucharistiefeier (ja nach Wetter draußen oder im Zelt oder Haus) und freuen uns schon jetzt auf das sich anschließende gesellige Beisammensein mit Ihnen bei Speis und Trank in dem oder um das Pfarrer-Schubert-Haus herum. Haben Sie nicht Lust, sich schon jetzt den Abend zu reservieren?

*Ihr Altdorfer Ortsrat*



Beim Konzert der leisen Töne (am 13.2.2005) stimmten Klaus Hügl und Christiane Breuer auf die Fastenzeit ein. Horst Zecha moderierte wohlthuend dieses anspruchsvolle und interessante Konzert.

## Taufen

- 23.10.2004 Nives Nikolic
- 24.10.2004 Charlotte Maria Fleischer (Hirsau)
- 13.11.2004 Marvin Selk
- 14.11.2004 Paul Müller (Sindelfingen)
- 04.12.2004 Rosario Elia Frasca
- 04.12.2004 Julian Spitzer
- 19.12.2004 Gabriel Schwarzwälder
- 19.12.2004 Vanessa Brecht
- 19.12.2004 Selina Marx
- 25.12.2004 Rosanna Schmid
- 25.12.2004 Katharina Giovanna Schmid
- 27.02.2005 Letizia Rizzo

## Sterbefälle

- Ruth Olma, 77 Jahre
- Maria Grzelka, 92 Jahre
- Anna Hanck, 64 Jahre
- Vincenzo Politi, 46 Jahre
- Mathilde Gottwald, 80 Jahre
- Giuseppe Schillaci, 69 Jahre
- Dorothea Heyland, 82 Jahre
- Renate Vorwerk, 55 Jahre

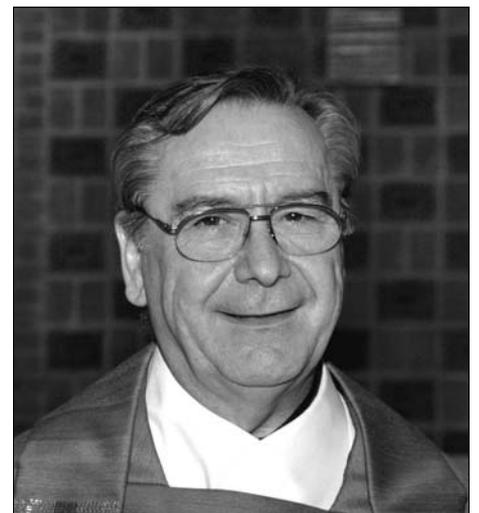


## Die Braut hat Sorgen...

So ist es seit Jahrhunderten. Und das zehrt. Nicht umsonst sprechen Schwaben von der „Brautdürre“. So eine gestresste Braut kam zu mir und sagte: „Herr Pfarrer, jetzt han i elles uf dr Reihe: Da Bürgermeister und ‘s Lokal ond d’ Kapell: Jetzt derfet bloß Sia no spura“!

... Ich hatte an dem Tag schon zwei Hochzeiten, morgens und mittags. ... Wie wäre es, wenn das Brautpaar zuerst bei mir ein paar Termine angeschaut hätte? Vor allem jetzt, wo ich in acht Ortschaften als Pfarrer und Administrator herumkomme? Eine ganz heikle Zeit ist da die Urlaubszeit im August. Wo ich ein katholischer Pfarrer bin, gibt es 13 evangelische Kollegen und Kolleginnen, die methodistischen und anderen noch nicht mitgerechnet. Die tun sich leicht in der Vertretung. Liebe Brautpaare, ich kann nicht „spuren“, ich kann mich nicht zerreißen.

*... Ihr Pfarrer Karl Edelmann*



## Kurzbesuch von Schwester Lisette aus Burundi in Holzgerlingen.



Am 9.3.2005 konnte der Missionsausschuss Schwester Lisette zu einem interessanten Gedankenaustausch bei Frau Massoth begrüßen. Aus erster Hand wurden wir über die Bürgerkriegssituation und die Aufgabenschwerpunkte der Missionsarbeit in Burundi und im Gebiet von Bujumbura informiert. Es ist schon erstaunlich, wie mit wenig Mitteln - dafür aber mit sehr großer Einsatzfreude - den dort lebenden Menschen in ihrem täglichen Leben durch die Schönstätter Marienschwestern geholfen wird. Frohsinn, Fröhlichkeit, Dankbarkeit und Solidarität untereinander sind Zeichen dafür, dass der richtige Weg eingeschlagen wurde und die Hilfe anerkannt wird.



*Hier einige Schwerpunkte der Missionsarbeit:*

**Geburtshilfe:** Es kommen monatlich ca. 70 Kinder in der „Maternität“ auf die Welt. Ihre Mütter erhalten vor und nach der Geburt Instruktionen und Hilfe.

**Ausbildung:** Grundschule und Höhere Handelsschule mit Internat für ca.

600 Schüler. Katecheten aus ganz Burundi werden für ihre Aufgaben geschult.

**Krankenpflege:** Kranke aus der Umgebung werden untersucht, versorgt und erhalten Medikamente. Zu den 'normalen' Krankheiten kommen noch Cholera, Malaria und Aids als Schwerpunkte hinzu. Personen, die operiert werden müssen, werden kostenlos nach der Hauptstadt Mutumba transportiert.

**Seelsorge:** Zu den traditionellen Aufgaben kommen Unterstützung und Begleitung bei Todesfällen, Hunger, Zerstörung durch Kriegseinwirkung, Krankheit.

Schwester Lisette bat die Mitglieder des Missionsausschusses, allen Mitgliedern der Kirchengemeinde Holzgerlingen für ihre Hilfe und ihr Interesse zu danken. Besonders erfreut ist sie über die jährliche Unterstützung, die es erlaubt, über einen längeren Zeitraum besser planen zu können.

Für rund 50,00 Euro kann ein Kind ein ganzes Jahr die Schule besuchen. In diesem Betrag sind Schulmaterial und -kleidung enthalten. **Falls Sie zusätzlich helfen möchten:**

Kath. Kirchengemeinde Holzgerlingen  
Konto-Nr.2086699  
Kreissparkasse Böblingen  
BLZ 60350130

*Gerhard Neuhoff*



## Akustikprobleme

### Was hat er jetzt gesagt?

Die Vermeldungen nicht richtig verstanden - **ärgerlich**, vom Evangelium den Anfang nicht gehört - **ärgerlich**, bei der Predigt den Faden verloren - **ärgerlich!**

Ja, die Akustik unserer neu renovierten Erlöserkirche gibt immer wieder Anlass zur Klage.

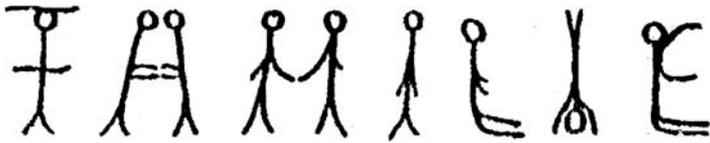
Auch die Mitglieder des Bauausschusses wollen sich mit diesem Ergebnis nicht zufrieden geben.

Besonders deshalb, weil beim Thema Akustik und Lautsprecheranlage immer ganz sorgfältig beraten und entschieden wurde. In jeder Phase der Planung und Bauausführung wurden die entsprechenden Fachleute angefragt. **Herr Noll, Akustiker der Diözese Rottenburg – Stuttgart** bestätigte immer wieder, „die Akustik in der neuen Kirche wird besser!“ Er hat auch die Lautsprecheranlage nach Fertigstellung abgenommen.



**Ärgerlich** – mit dieser Situation können und wollen wir uns nicht abfinden. Der Bauausschuss hat gegenwärtig mit der Renovierung des Pfarrhauses viel zu tun, sobald er wieder „Luft“ hat, wird er sich mit dem Thema beschäftigen und nach Möglichkeiten suchen, wie die Mängel beseitigt werden können. Bitte haben sie dafür Verständnis. **Ein Hinweis für Menschen mit Hörgeräten:** Setzen sie sich möglichst in die Bänke gegenüber dem Altar, dort ist eine Induktionsschleife in den Fußboden eingebaut.

*Für den Bauausschuss  
Helga Fritz*



# + die Seite für unsere Kids:

Ein erfrischender Nachtisch für ein hoffentlich sonniges Pfingstfest:



## Die Pfingstgeschichte

Jesus sprach: „Ihr sollt beisammenbleiben, brüderlich vereint; ihr seid ja nicht allein. Wartet, bis ihr Gottes Geist empfanget, der soll eure Kraft und eure Hoffnung sein.“

Nach Jerusalem zum Fest des Erntedankes strömten viele Menschen froh herein, brachten ihre reichen Erntegaben, wollten Korn und Trauben in dem Tempel weihen.

„Seht die Felder!“, sprachen da die Jünger, „Seht, das Korn ist reif, die Erntezeit ist da! Glaub und hofft, auch Gottes Zeit erfüllt sich, kommt und seid bereit, sein Geist ist nah!“

Während sie die Worte noch bedachten, fuhr ein Sturmwind brausend durch das Haus: Wind und Licht und helle Feuerflammen! Wie verwandelt stürmten sie hinaus.

Und sie schrienen jubelnd durcheinander: „Kommt, ihr Menschen, könnt ihr das verstehen? Hört, wir haben Gottes Geist empfangen, heute ist ein Wunder uns geschehen!“

Keiner blieb versteckt und voller Bangen, wie es doch so lang gewesen war, und sie sprachen frei vor allen Menschen, machten Gottes Botschaft offenbar.

Alle Fremden konnten sie verstehen, ob aus Persien, Rom, aus Griechenland. Jeder hörte sie in seiner Sprache reden, auch der Mann vom fernen Euphratstrand.

„Was soll das? Sind sie voll süßen Weines? Warum stören sie so laut das Fest?“ Petrus sprach: „Keiner von uns hier ist trunken, Gottes Geist uns heut frei reden lässt.“

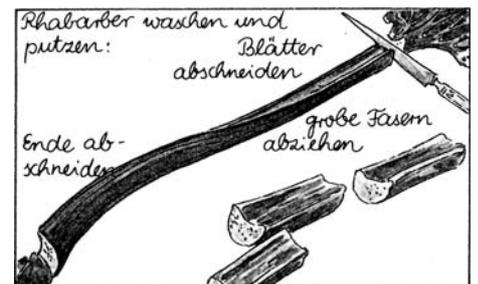
Alle Welt soll es durch uns erfahren, Gottes Atem Kraft und Sprache gibt. Jesus Christus sollen wir bezeugen, denn durch ihn hat Gott die Welt geliebt.

Jesus ist durch euer Land gezogen, viele Kranke hat er euch gesund gemacht! Doch ihr liebet ihn gefangen nehmen und töten in der dunklen Nacht.

Gott hat ihn vom Tode auferwecket, und kein Grab, kein Felsen ihn mehr hält. Gott hat alle Macht ihm übergeben. Er ist Herr des Himmels und der Welt.“

Da erschrecken all die vielen Menschen: „Sagt, ihr Jünger, kann uns Gott verzeihen?“ Petrus sprach: „Kehrt um und lasst euch taufen, ihr sollt unsere lieben Brüder sein.“

Miteinander wollen wir Frieden halten, wollen hoffen, dass uns Gott vergibt, dass in seinem Geist wir leben dürfen und den Bruder lieben, wie **ER** uns geliebt.“



**Wir laden Sie herzlich ein:****Pfingstsonntag, 15. Mai**

10.30 Uhr Holzgerlingen, Eucharistiefeier

**Pfingstmontag, 16. Mai**

10.30 Uhr Hildrizhausen, Eucharistiefeier

**Fronleichnam, 26. Mai**9.30 Uhr Holzgerlingen auf d. Schillerhöhe, Eucharistiefeier  
anschl. Straßenfest**Sonntag, 29. Mai**

18.00 Uhr Holzgerlingen Maiandacht

**Samstag, 25. Juni**18.00 Uhr Altdorf Sonntagvorabendmesse,  
Eucharistiefeier, anschl. Haus- und Gartenfest am Pfarrer-  
Schubert-Haus**Sonntag, 10. Juli**10.30 Uhr Hildrizhausen Familiengottesdienst,  
anschl. Maultaschenessen b. Gemeindehaus St. Franziskus**Terminausblick****Aufführung des Kindermusicals „Kleiner Eisbär - Kennst du den Weg?“**

am Fronleichnamstag, 26. Mai um 16.30 Uhr beim Straßenfest

**„Gäste sind ein Segen“**11. - 15. August 2005: Besuch junger  
Menschen in unserer Kirchengemeinde**Frauenpastoral in der Schönbuch-Lichtung****Freitag, 10. Juni Karmelkloster Tübingen**(zusammen mit den liturgischen Diensten Holzgerlingen)  
Vortrag über karmelitische Spiritualität, Leben im Kloster und  
anschließend Zeit miteinander, (Treff dort 18.00 Uhr, Abfahrt  
Holzgerlingen 17.00 Uhr)**Freitag, 24. Juni - Geistliches Wandern**(vielleicht zur königlichen Jagdhütte?), Start um 18.15 Uhr am  
kath. Pfarrhaus in Holzgerlingen**Freitag, 21. Oktober, um 19.00 Uhr - „Nimm deinen Mut in beide Hände“**(Holzgerlingen oder Schönaich) Artemis-Ensemble Stuttgart,  
Musik von französischen Komponistinnen und Texte von George  
Sand und Simone de Beauvoir.XX.  
Weltjugendtag  
Köln 2005

Frei für Adress-Aufkleber

**Wichtige Telefonnummern**Bitte beachten Sie die Telefonnummern und vor allem die **Durchwahlnummern**.**Pfarramt Holzgerlingen :**Melinda Arendt 07031/7470-0  
Petra Bauer 07031/7470-0**e-mail:**[KathPfarramt.Holzgerlingen@drs.de](mailto:KathPfarramt.Holzgerlingen@drs.de)**Homepage:**[www.kath-kirche-holzgerlingen.de](http://www.kath-kirche-holzgerlingen.de)**Pastoralreferentin**Christiane Breuer 7470-14  
dienstags bis freitags über das  
Pfarrbüro erreichbar**Telefax Pfarramt**

7470-10

**Bischof-Sproll-Haus :**Hausmeister  
Andreas Kämper 7470-25**Großer Saal**

7470-26

**Kegelbahn**

7470-27

**Gemeindehaus Altdorf :**Hausmeisterin  
Melinda Arendt 07031/604583**Gemeindehaus St. Franziskus****Hildrizhausen :**Saal 07034/63506  
Richard Schraml 07034/4385**Öffnungszeiten im  
Pfarrbüro**

Dienstag	15.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch	15.00 - 17.30 Uhr
Donnerstag	9.00 - 11.00 Uhr
Freitag	9.00 - 11.00 Uhr 15.00 - 18.00 Uhr

**Impressum****Herausgeber:**Kath. Pfarramt Erlöserkirche  
Holzgerlingen  
Schubertstr.19

Telefon 07031/7470-0

Telefax 07031/7470-10

**e-mail:**[KathPfarramt.Holzgerlingen@drs.de](mailto:KathPfarramt.Holzgerlingen@drs.de)**Gemeinde aktuell-Team:**Claudia Denkler, Helga Fritz,  
Franz Knobel, Gerhard Kühn,  
Gerhard Neuhoﬀ, Volker Winkler